



Partner Wildpark Bruderhaus

zürcher
tierschutz

Wildpark News 2012

Die Mitgliederzeitschrift des Wildparkvereins Bruderhaus

www.bruderhaus.ch

20 Jahre Wiederansiedlung der Przewalskipferde - Zurück in die Steppe

Auszüge aus Daten der International Takhi Group



Sie gelten als die letzten Wildpferde Asiens und als Paradebeispiel für eine in letzter Sekunde gerettete Art: die Przewalskipferde. Seit 1968 sind sie in der freien Wildbahn ausgestorben. Durch Zuchtprogramme und Wiederansiedlungsprojekte konnten sie vor dem sicheren Ende bewahrt werden. 20 Jahre ist es inzwischen her, seit die ersten in Gefangenschaft gezüchteten Przewalskipferde wieder einen Huf in ihre alte Heimat setzten.

Heute leben nach einer langen Geschichte von Erfolgen und Rückschlägen wieder 306 Pferde in Zentralasien. Das Przewalskipferd gilt nun nicht mehr als in freier Wildbahn ausgestorben, sondern nur noch als gefährdet. Das aber bedeutet noch keine Entwarnung. Ohne kontinuierlichen Schutz könnte die kleine Population der neuen alten Wildpferde wieder schnell verschwinden.

Der natürliche Lebensraum der Przewalskipferde waren einst die gesamten Steppen Zentralasiens. Sie wurden durch den Mensch aus den fruchtbaren Gebieten verdrängt und kamen bereits Ende 18. Jahrhunderts in der Dschungarei vor, im mongolischen Grenzgebiet der Wüste Gobi. In den kargen windigen Ebenen, im Sommer bis zu 40 Grad Hitze und im Winter minus 15 Grad und mehr. Regen fällt dort, wenn überhaupt nur im Sommer, entsprechend der kärgliche Pflanzenwuchs, Gräser, eine Wermuts Art und der Saxaulstrauch trotzten den widrigen Bedingungen. Für die Pferde hiess es: dem kargen Bewuchs hinterher wandern oder verhungern.

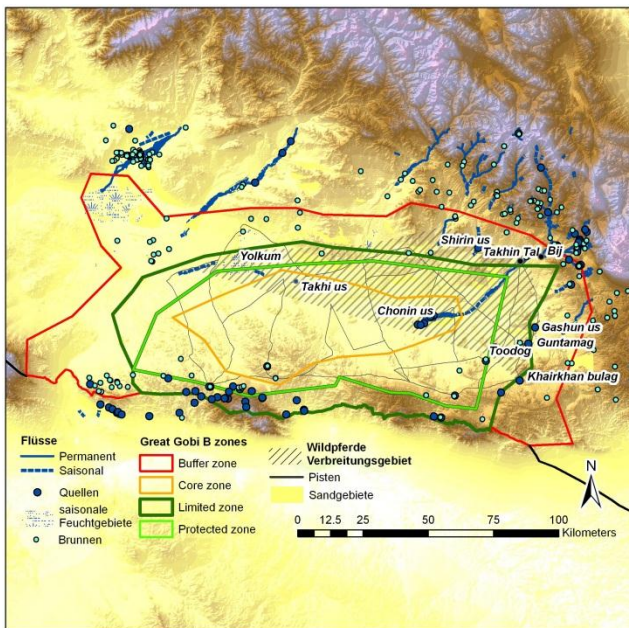


Bei uns sind die Pferde nach ihrem polnisch-russischen Entdecker Nikolai Przewalski benannt, der sie 1877 in der südlichen Mongolei entdeckt hat. Die Mongolen nennen die Wildpferde ihrer Heimat Takhi, Heilige Pferde. Was sie allerdings nicht davon abhielt diese Pferde auszurotten.

Zuchtbemühungen und Auswilderung

Seit 1960 wird das Przewalskipferd systematisch in Zoos und Wildparks weltweit gezüchtet. Nach langen Vorbereitungsarbeiten wurde 1992 die erste Gruppe in Gefangenschaft geborenen Wildpferde aus europäischen Zoos ausgewählt und zunächst per Flugzeug ins Takhin-Tal, am Rand des Gobi B Reservats gebracht. Die Logistik dafür war ein Alptraum und die Reise für die Pferde lang und erschöpfend. Um sich vom umsorgten Zoo Leben an die Wildnis zu gewöhnen wurden die Pferde zunächst fünf Jahre in einem grösseren umzäunten Gebiet akklimatisiert.

1997 war es dann soweit: Die erste Pferdegruppe, ein Hengst mit mehreren Stuten, wurde in die Freiheit der mongolischen Steppe entlassen. 1999 wurden die ersten Przewalski-Fohlen in freier Wildbahn geboren. 56 Przewalski-Pferde lebten zu dieser Zeit wieder im Thakin-Tal. Zunächst lief die Wiederansiedlung nur schleppend voran. Die Todesrate war hoch. Untersuchungen ergaben dass viele Tiere an Piroplasmose litten und an der durch Zeckenbiss übertragenen Infektionskrankheit starben. Durch vorbeugende Impfungen konnte die Krankheit gestoppt werden. Weniger Schwierigkeiten hatte ein zweites Projekt im Nationalpark Hustai Nuuru, 100 km südwestlich von Ulan Bator. Zwischen 1992 und 2005 wurden dort 84 Wildpferde angesiedelt, die sich bis 2005 auf mehr als 200 Tiere vermehrten.



Weitere Projekte in Ungarn

Auch in Europa leben mittlerweile wieder Przewalski-Pferde nahezu frei in der Steppe: Im ungarischen Nationalpark Hortobagy, ein vom Kölner Zoo unterstütztes Wiederansiedlungsprojekt, leben mehr als 200 Wildpferde, die grösste Herde in Mitteleuropa.

Wie weiter

Heute kontrollieren vom mongolischen Staat eingesetzte Wildhüter zusammen mit Forschern die Bestände ein- bis zweimal pro Woche. 15 Tiere werden mit Satellitenhalsbändern überwacht. Sorgen bereiten momentan illegale Goldgräber, die mancherorts die Weiden zerstören. Man hat erkannt, dass es nicht reicht nur die Pferde zu schützen. Die weitreichenden ökologischen Beziehungen im neuen Lebensraum der Tiere und die wirtschaftlichen Bedingungen der dort lebenden Menschen müssen einbezogen werden. „Das Urwildpferd ist ein ideales Vehikel um den Schutz des gesamten Oekosystems der Dschungarischen Gobi populär zu machen.“ Zitat von Thomas Pfisterer, Präsident der internationalen Takhi Group.

Sobald die Erweiterung der neuen Przewalskipferde-Anlage im Wildpark abgeschlossen ist, wird ein neuer

Hengst einziehen mit der Hoffnung, dass sich bald wieder Fohlen in der Anlage tummeln.

Der Wildpark Bruderhaus ist dem europäischen Erhaltungszuchtprogramm angeschlossen und seit 1996 aktiv an einem Wiederansiedlungsprojekt im Herkunftsgebiet der Przewalskipferde in der Mongolei beteiligt (www.takhi.org). Bereits konnten 15 Wildpferde aus dem Wildpark Bruderhaus die Reise in die Mongolei antreten.

Ruth Werren, Präsidentin

Aktuelles aus dem Wildpark

Die neue Przewalski- Mufflonanlage nimmt Gestalt an

Die neue Anlage für die Przewalskipferde und Mufflons ist bereits weit gediehen. Die neuen Gebäude, der Mufflonsteg und die Zuschauerterrassen, sowie die Hauptwege um die neue Anlage sind erstellt. Massgebliche Unterstützung erfuhr der Wildpark durch die Kiwanis Clubs Winterthur. Sie haben das neue Gebäude für die Przewalskipferde erstellt und werden nächstens den Umbau des bestehenden Gebäudes in Angriff nehmen.

Ein weiterer grosser Arbeitsschritt war der Ersatz des weichen Waldbodens im neuen Pferdegehege durch ein Kiesgemisch. Der Kies sorgt später, wenn die Pferde durch die neue Anlage streifen, für ausreichenden Abrieb ihrer Hufe.

Als nächstes wird die Einzäunung der neuen Anlage abgeschlossen und die Tiere in ihr neues Domizil gezügelt. Dann können die bestehenden Anlagen teile umgebaut werden. Unter anderem werden neue Aussichtspunkte und eine Wasserstelle entstehen.

Fertiggestellt wird die Anlage im Lauf des kommenden Jahres.

Luchs

Luchs Aaron lebt seit Februar 2010 alleine in der Luchsanlage. Luchse sind von Natur aus Einzelgänger. Männliche und weibliche Tiere treffen sich nur zur Paarung. Aus diesem Grund ist die jetzige Situation aus Sicht des Tieres unbedenklich. Weil Luchse Einzelgänger sind, ist auch die Vergesellschaftung mit einem neuen Weibchen schwierig. Aus diesem Grunde hat der Stadtrat einen Kredit für die Unterteilung der Luchsanlage gesprochen. So können Tiere bei Schwierigkeiten getrennt werden. Die Projektierung ist gestartet, im kommenden Jahr wird Aaron Gesellschaft von einem Luchsweibchen erhalten.

Beat Kunz, Geschäftsführer Wildparkverein

Przewalskipferdestute Panja verlässt den Wildpark Bruderhaus

Am 2. Mai 2012 wurde die 4-jährige Przewalskistute Panja in den Tierpark Langenberg transportiert. Panja bleibt bis zum Herbst im Langenberg, von wo sie mit drei anderen Pferden in einen Zoo nach Japan reisen wird. Die Pferde, die zusammen mit Panja nach Japan gehen kommen vom Nationalpark Hortobagy, Ungarn, vom Tierpark Salzburg und vom Tierpark Langenberg. Im Tamara Zoo Tokyo wird mit diesen Pferden eine Zuchtgruppe aufgebaut.

Nun ist der Transport von Wildpferden mit gewissen Schwierigkeiten verbunden. Man kann ihnen nicht einfach ein Halfter überziehen und sie in den Pferdetransporter führen. Für die Parkbesucher erscheinen sie recht zutraulich, sie kommen neugierig an den Zaun, und wenn man ihnen Aug in Auge gegenübersteht, unterscheidet sich Ihr Gesichtsausdruck kaum von jenem von Hauspferden. Wenn ich ihnen als Parkbesucher einen Besuch abstatte, nähern sie sich dem Zaun, und man hat den Eindruck, man könnte sie streicheln.

Komme ich aber als Tierarzt in der Absicht, eine Behandlung vorzunehmen, werden sie unruhig und gehen auf sichere Distanz. Weiss Gott wie die Wildpferde den harmlosen Besucher vom Tierarzt unterscheiden, vielleicht merken sie aufgrund ihres sehr feinen Sensoriums, welche Stimmung und Absicht ausserhalb des Geheges herrscht.

Jedenfalls wenn ich mit dem Narkosegewehr im Gehege erscheine, herrscht sofort höchste Alarmstufe. Die Pferde galoppieren wild durcheinander, und man hat den Eindruck, das ausgewählte Tier halte sich immer abgeschirmt inmitten der Gruppe auf, was den sicheren Schuss erschwert. Nun braucht es viel Geduld, mit der Zeit beruhigen sich die Pferde etwas und können durch Leckerbissen in ideale Schussposition gelockt werden, sie sind aber höchst angespannt. Schon durch die geringste Bewegung meinerseits stieben sie davon und kommen nur zögernd zum Futter zurück.



Nach dem geglückten Schuss dauert es ca. 5-10 Minuten bis das Pferd einschläft. Nun muss es in die solide Transportkiste verbracht werden. Im Idealfall lässt sich dies bewerkstelligen, indem man den Zeitpunkt abwartet bis die Narkose soweit wirkt, dass man das Pferd anfassen kann aber das Stehvermögen noch vorhanden ist, dass es in den Transportcontainer geführt und geschubst werden kann. Im Fall von Panja war dies leider nicht möglich. Kaum zeigte sie die erste Narkosewirkung, legte sie sich einige Meter vor der Transportkiste nieder und schlief unmittelbar ein.

Nun sind kräftige Hände gefragt um das ungefähr 350 kg schwere Pferd in die Transportkiste zu bugsieren.

Nachdem sie glücklich in die Kiste verbracht wurde, erhielt sie das Aufwachmedikament. Einige Minuten

später erwachte sie, stand auf und wir konnten den Transportbehälter mithilfe eines Hubstaplers in den Pferdetransporter laden. Es ist wichtig, dass das Pferd für den Transport wach ist und gut steht. Die Fahrt in den Tierpark Langenberg verlief problemlos.



Panja schloss sich sofort einer Stute mit Fohlen an, von welchen sie gut akzeptiert wurde.

*Text und Bilder von Dr. Fritz Gerber, Tierarzt
Vorstandsmitglied*

Wildschweine im Kanton Zürich

Das Schwarzwild kam, nach einem kurzen Aufkommen in den 70er Jahren, Mitte der 90er Jahre im Kanton Zürich wieder auf. Die Standwildpopulation, also diejenigen die in einem Revier standorttreu blieben, beschränkte sich anfangs auf das Zürcher Unter- und Weinland.

Schwarzwild ist sehr sozial und lebt, ausser die älteren Keiler, im Familien- resp. Rottenverband. Diese Rotten werden von einer erfahrenen weiblichen Sau, Bache genannt, angeführt. Diese akzeptiert ihre männlichen Jungen nur ca. eineinhalb Jahre. Mit diesem Alter müssen diese die Rotte verlassen und bilden "Junggesellenrotten" und werden Überläufer genannt. Grosse Rotten können über 25 Sauen "stark" werden.

Die Bestandeszahlen unterliegen enormen Wellenbewegungen. Buchen- / Eichelmast sowie trockene Frühlinge und intensive Landwirtschaft, begünstigen die Überlebensrate der Frischlinge. Im Idealfall kann sich ein Bestand in einem Jahr mehr als verdoppeln. Im Kanton Zürich wurden im Jagdjahr 2009/2010 401, im Jahr 2010/2011 1055 sowie im Jahr 2011/2012 414 Wildschweine als Abgang gemeldet. In diesen Zahlen inbegriffen sind auch diejenigen Wildschweine, die bei einem Autounfall ums Leben kamen. Der tatsächliche Bestand an Wildschweinen im Kanton Zürich kann nur geschätzt werden. Man geht davon aus, dass es zwischen 1000 und 1500 sind. Im Ausnahmejahr 2010/2011 waren es aber sicher mehr.

Wildschweine werden im Ansitz oder auf Drückjagden erlegt. Der weitaus grössere Teil des Abschusses wird auf dem Ansitz getätigt. Besonders in der Zeit von Ende Juli bis Ende September werden die Sauen auf dem Feld bejagt. Sie können im Weizen, im Mais oder in den Kartoffeln erheblichen Schaden anrichten. Die Jäger versuchen durch selektive Jagd,

das heisst einen intensiven Eingriff in die Jugendklasse, die Bestände nicht weiter Ansteigen zu lassen. Das so genannte Ansprechen, das heisst identifizieren, des Geschlechtes ist sehr schwierig. Um Fehlabschüsse zu vermeiden muss ein Stück Schwarzwild sehr genau angeschaut werden. Falls man sich über das Geschlecht oder das ungefähre Alter der Sau nicht klar wird, muss auf einen Schuss verzichtet werden. Dies führt dazu, dass pro erlegte Sau durchschnittlich über 50 Ansitzstunden erbracht werden müssen. Da Schwarzwild in unserer Region rein nachtaktiv ist, sind es 50 beschwerliche Stunden.

Reto Muggler, Vorstandsmitglied

10 Jahre Wildparkverein Bruderhaus

Am 10. Juni feierten wir im Wildpark im Beisein von Stadtrat Matthias Gfeller das 10-jährige Vereinsjubiläum.

Mit Freude dürfen wir festhalten, dass wir den im Paragraph 2 aufgeführten Vereinszweck erfüllt haben:

§ 2 Der Verein bezweckt die Förderung und Unterstützung des Wildparks Bruderhaus insbesondere:

- konzeptionelle und bauliche Massnahmen im Hinblick auf eine artgerechte und für das Publikum attraktive Wildtierhaltung;
- Konzeption, Pflege und Unterhalt des Parks und seiner Umgebung als Naherholungsgebiet, Naturbildungsstätte und Ort der Begegnung;
- Informationswesen und Öffentlichkeitsarbeit.

Wir blicken auf 10 aktive Jahre zurück. Es ist uns gelungen ca. Fr. 500'000 zu sammeln um die Realisierung von Projekten aus dem Entwicklungskonzept 2020 zu ermöglichen, das neue Wolfsgehege, den Ausbau des Przewalskipferde Anlage und der Wisent Anlage. Mit Führungen vermitteln wir Wissen über die Tiere und tragen zu einem besseren Naturverständnis in der Bevölkerung bei.

Sie alle kennen diese Projekte und haben diese nach ihren Möglichkeiten grosszügig unterstützt, dafür danken wir Ihnen ganz herzlich.

Ich danke den Vorstandsmitgliedern für die Unterstützung über all die Jahre vorab Beat Kunz für die Geschäftsleitung. Wir sind auch stets bestrebt, unsere Kosten tief zu halten.

Wir danken unserem Mitglied, Sabrina Steinmetz-Jucker für das neue Logo, das sie entworfen hat.

Wir werden uns weiterhin für eine gute Entwicklung unseres Parkes einsetzen und freuen, wenn Sie uns weiterhin unterstützen. Herzlichen Dank.

Ruth Werren, Präsidentin

Sammlung für Wildparkprojekte

Erweiterung der Wisent-Vietnamsika-Hirsch-Anlage

Spendenkonto PC 85-255841-7

Kontakt:

Ruth Werren, Präsidentin Wildparkverein Bruderhaus
Telefon 052 202 83 50 / 079 609 46 44

Fax 052 202 83 51 / ruthwerren@pop.agri.ch

Unterstützen Sie den Bau der neuen Anlage mit dem Kauf eines Artikels oder mit einem Beitrag.

Herzlichen Dank!

Verkaufsartikel:

- T-Shirt Sujet "Wolf" oder "Przewalski-Pferde" in vielen Grössen:** Kinder Stück Fr. 25.00, Erwachsene Stück Fr. 29.00
- Schokolade mit Wolfsujet** Stück Fr. 5.00
- Keramiktiere** Höhe ca. 9 cm Länge ca. 12 cm Fr. 25.00. Hergestellt von den Behinderten der Brühlgut-Stiftung.
- Bruderhaus-Tuch, Halbleinen Tiersujet** in rot oder grün Stück Fr. 20.-
- Postkarten "Wildpark"**, 10er Set Fr. 10.00



Wildparkführungen, Anfrage und Buchungen:

ruthwerren@pop.agri.ch 052 202 83 50 /
079 609 46 44

Forstbetrieb@win.ch Forstamt 052 267 57 22

Weitere Informationen:

<http://www.wildparkverein.ch>

Voranzeige: Generalversammlung

Dienstag, 19. Februar 2013

Um 19.00 Uhr / MZA Teuchelweiher
Zeughausstrasse 67, 8400 Winterthur

2. Teil / Referat

Impressum:

Mitgliederzeitschrift des Wildparkvereins Bruderhaus. Ausgabe November 2012

Auflage: 1500 / erscheint 1x jährlich

Redaktion und Layout:

Walter von Allmen Tel. 052 233 14 73

Mailto:waltervonallmen@bluewin.ch

Im Redaktionsteam: Beat Kunz, Ruth Werren

Druck: Mattenbach AG